

# METASTUDIE

Zu Studien, Forschungsberichten, Best Practise Projekten, Lehr und Lernmaterialien zum Thema Finanzielle Grundbildung innerhalb des Projektes:

“FIBIC” „Curriculum und Challenge zum Lernen und Anwenden Finanzieller Grundbildung“ Projekt.Nr.: 2020-1-DE02-KA204-00755



*Das Bildungsprojekt schult in der Umsetzung jeden Nutzer für einen kompetenten und selbstbestimmten Umgang mit Geld. Das Thema „Finanzielle Grundbildung“ hat an Bedeutung gewonnen. Auch in der auf die Coronakrise folgende Wirtschaftskrise wird es mehr und mehr auf das verantwortungsbewusste und wertegeleitete sowie mündige Handeln des Einzelnen in Finanz- und Geldfragen in Europa ankommen. Dieser (Lern)Aufgabe stellen wir uns in einem Konsortium aus 5 Partnerländern.*

**Leitende Organisation:** Sambucusforum vzw.

**Autor\*innen:**

Jan Geens, Sabine Thümer-Bauereiß, Penka Spasova, Maria Georgieva, Thomas Mader  
Ann vanden Eynde, Bernd Werner, Imke Hoheisel, Anca Dudau.

**Beteiligte Einrichtungen:**

Recht in Europa e.V., Deutschland  
Lernwerkstatt Europa e.V. Uchebna Rabotilnitsa Evropa Sdruzhenie, Bulgarien  
International Banking Institute, Bulgarien  
Schuldnerberatung Oberösterreich, Österreich

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Miteinander in Europa e.V., Deutschland  
Asociación Sodioeducativa Eduplus, Spanien

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.  
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser;  
die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





## INHALT

1. Einführung .....	4
1.1. Ausgangspunkte, Begründung und Zielsetzung dieses Projekts .....	5
1.2. Wie ist die Situation heute? .....	5
1.3. Umgang mit Geld – ein Tabu Thema .....	6
2. Erstellung der Metastudie .....	6
2.1 Ausgangspunkte der Analyse und Feststellen des Bedarfs .....	7
3. Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge für die Steigerung von Finanzkompetenzen .....	7
3.1. Nutzen und Grenzen von Finanzkompetenz .....	8
3.2 Wie kann man die finanzielle Kompetenz der Bürger, einschließlich Kinder, Jugendliche, Arbeitnehmer und Rentner erhöhen? .....	8
4. Studien und Best Practices zum Thema "Umgang mit Geld" .....	8
5. Rechercheergebnisse der einzelnen Länder .....	9
6 EU-Studien zum Thema Finanzielle Grundbildung .....	10
7. Diskussion über den Bedarf an finanzieller Bildung .....	11
8. Spezifische Themen wie Schuldenmanagement, Versicherungswissen, finanzielle Verwundbarkeit usw. ....	13
9. Welche Best Practice Projekte gibt es bereits? .....	15
9.1 Bewertung der Partner*innen*innen .....	15
9.2 Welche Themen fehlen? .....	18
10 Zusammenfassung und Auswertung der Metastudie .....	19
10. 1 Mehr als je zuvor ist die Finanzbildung in unterschiedlichen Bereichen EU-weit ein wichtiges Thema und setzt lebenslanges Lernen voraus. ....	19
10.2 Finanzielle Grundbildung muss für alle Europäer verbessert werden .....	20
10.4 Perspektiven für das geplante Curriculum .....	20

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





## 1. EINFÜHRUNG

Diese Metastudie ist das Ergebnis der Recherchen der 7 Partnerinstitutionen in den fünf EU-Ländern Deutschland, Österreich, Bulgarien, Belgien und Spanien.

Folgende Ziele wurden mit der Recherche verfolgt:

1. Die bestehenden Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung zum Thema "Finanzielle Grundbildung" kennenzulernen und zu bewerten.
2. Aktuelle Bedürfnisse zu identifizieren, zu vertiefen und Beispiele guter Praxis aus den einzelnen Ländern herauszustellen.
3. An bestehende wissenschaftliche Erkenntnisse zu Diskussionen über den angemessenen Umgang mit Finanzen anzuknüpfen.

Das verfügbare Material wurde in jedem der teilnehmenden Länder gesammelt, gefiltert und recherchiert, um das bestehende pädagogische Angebot zur finanziellen Grundbildung zu erfassen und zu verbreiten.

Dazu verschaffte sich jede teilnehmende Institution zunächst einen sorgfältigen Überblick über den Stand der Forschung und Praxis im eigenen Land. Dabei filterten die Partner\*innen\*innen Informationen zu den wichtigsten Bedürfnissen aus bestehenden Studien heraus und recherchierten landesweit nach bestehenden Bildungsangeboten. Es folgte eine länderspezifische Interpretation der Ergebnisse.

Die Zusammenstellung und Interpretation der gewonnenen Informationen erfolgte in diesen beiden Schritten durch transnationale Zoom-Sessions in Kleingruppen. Diese dienen der Qualitätssicherung, aber auch dem Überblick über den aktuellen Stand und dem Erfahrungsaustausch. Die Ergebnisse wurden dann zusammengestellt und in eine Rangfolge gebracht.

Es folgt zunächst eine allgemeine Präsentation der Ergebnisse in deutscher Sprache. Jedes Land hat vorher einen kurzen Übersichtsbericht und eine Präsentation der Ergebnisse in seiner Landessprache und in der Projektsprache erstellt.

Nach der Präsentation auf dem Onlinesymposium im April 2021 wurden diese Ergebnisse als die vorliegende Metastudie gesammelt und in die Projektsprachen übersetzt. Die vorgestellten Ergebnisse dieser Metastudie bilden die Grundlage für die Entwicklung des internationalen Curriculums zur Förderung der finanziellen Grundbildung.

Jede\*r Partner\*innen\*innen hat in seinem Land an der Erstellung dieser Studie mitgearbeitet und dabei die sehr große Bandbreite an Studien und **Best Practices zum Thema Geld** gesichtet, gelesen, diskutiert und sich gefragt, welche Informationen Beachtung verdienen, um die notwendige finanzielle Bildung für Menschen jeden Alters zu ermöglichen.

Die Gewichtung der gefundenen und untersuchten Studien und Best Practice wurde von jedem Partner\*innen\*innen systematisch nach der folgenden Reihenfolge untersucht und in ein übersichtliches Schema in einer Exceltabelle zusammengeführt.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





1. Studien EU-Kommission/Europäischer Rat/ Europäisches Parlament
2. Studien Universitäten/ Pädagogische Hochschulen/Fachhochschulen
3. Studien EU- und Forschungsberichte (z.B. nationale und internationale Projekte in Rahmen von Konsortien.)
4. Studien Fachbereichsarbeiten/ Hausarbeiten/ Diplomarbeiten/ Dissertationen
5. Studien spezielle NGO's mit ihren Expertisen und Lehrmaterialien (z.B. klicksafe, safer internet, ...)
6. Studien in Literatur und Zeitschriften.

Zweitens machte das Konsortium Vorschläge, wie Bildung genutzt werden sollte, um den verschiedenen Zielgruppen die wesentlichen Best Practices zu vermitteln. Die Kriterien für die Recherche wurden zusammen von allen Partner\*innen bestimmt.

### 1.1. AUSGANGSPUNKTE, BEGRÜNDUNG UND ZIELSETZUNG DIESES PROJEKTS

Dieses Bildungsprojekt schult in seiner Umsetzung jeden Nutzer für einen kompetenten und selbstbestimmten Umgang mit Geld.

Geld ist ein Spiegel der Freuden, Ängste, Herkunft und Hoffnungen. Geld als Tauschmittel ist so alt wie die Menschheit. In jeder Gesellschaft beschäftigen sich Menschen mit Geld und dem Umgang damit. Die Tatsache, dass sich so viele Sprichwörter und Redensarten in allen Sprachen mit Geld beschäftigen, ist ein bezeichnendes Zeugnis für die Bedeutung der Tatsache, dass der Umgang mit Geld und finanziellen Ressourcen, ob gut oder schlecht, ein Kulturgut ist; eine kulturelle Tatsache, die jeden Menschen betrifft, ob jung oder alt, reich oder arm.

### 1.2. WIE IST DIE SITUATION HEUTE?

Jüngste Studien haben gezeigt, dass 30 % der europäischen Bürger im Jahr 2020 und heute, im Jahr 2021 auch als Folge der Coronapandemie, keine Ersparnisse hatten und haben. Nur 49% aller Europäer sind in der Lage, ihren derzeitigen Lebensstandard dank ihrer eigenen angesammelten Ersparnisse drei Monate lang aufrechtzuerhalten. Und 30 % aller Menschen in Europa leben, ohne überhaupt Ersparnisse zu haben. Warum ist das so? Was ist der Grund dafür?

Wie viele Studien gezeigt haben, sind der bewusste Umgang mit Geld, das Geldbewusstsein und die Einstellung zum Umgang mit Geld kulturell bedingt. Sie basieren auf Tradition, familiären Verhaltensweisen und Gewohnheiten. Es handelt sich also auch um eine Form der Verhaltensprägung, die den meisten Menschen gar nicht bewusst zu sein scheint.

Unsere Lebenswünsche aber auch unsere Probleme und Erwartungen sind wie keine anderen mit Geld verbunden. Geld treibt uns an, ist aber auch oft die Ursache für viele menschliche Probleme.

Der kompetente Umgang mit Geld ist also eine Lebensfrage, ist unglaublich wichtig. Dennoch stellen wir fest, das zeigt auch die Metastudie, dass diese grundlegende existenzielle Kompetenz vermittelt weder in

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Bildungseinrichtungen noch in Lehrwerken vermittelt wird.

### 1.3. UMGANG MIT GELD – EIN TABU THEMA

Jüngste Untersuchungen der OECD zeigen, dass Menschen, die keine oder nur eine geringe finanzielle Bildung genossen haben, auch diejenigen sind, die teure Kredite aufnehmen, sehr oft ihr Kreditlimit überschreiten und vor allem nicht sehr sparsam sind. Dies zeigt sich auch daran, dass sie kaum Geld für ihr Alter auf die Seite legen.

Viele von ihnen geraten in Schwierigkeiten, können ihre Rechnungen nicht bezahlen und brauchen eigentlich professionelle Hilfe, um ihr Geld richtig zu verwalten.

Mit der um sich greifenden Coronapandemie und der zunehmenden Arbeitslosigkeit und Teilzeitarbeit ist dieser Hilfebedarf nur noch akuter geworden.

Mehr denn je müssen die Menschen lernen, ihren Haushalt mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen. Denn Menschen, die finanziell gut wirtschaften, sind auch diejenigen, die vor dem Kauf genau überlegen, auf ihren Übererziehungsrahmen achten, ihre Rechnungen pünktlich bezahlen. Bei diesen gibt es keine Zahlungsrückstände und sie scheinen auch mehr zu sparen.

Wir stellen aufgrund unserer ersten Recherchen fest, dass es bei vielen Menschen in vielen europäischen Ländern wirklich ein sehr dringendes Bedürfnis gibt, genau zu verstehen, wie man mit Geld umgeht und was finanzielle Angelegenheiten im Allgemeinen bedeuten, damit sie befähigt werden, mit Geld umsichtig umzugehen.

Solche Bemühungen könnten und sollten (!) in eine europäische Strategie für finanzielle Bildung integriert werden.

Dieser Aufgabe wie auch einer praktischen Bildungsaufgabe haben wir uns in diesem ERASMUS+ Projekt mit einem Konsortium aus fünf EU-Ländern gestellt!

## 2. ERSTELLUNG DER METASTUDIE

Zu diesem Zweck hat jeder Partner\*innen eine eingehende Studie in seinem Land durchgeführt. In jedem dieser fünf Länder (DE, BG, ES, AT und BE) sind also dazu Forschungen und Umfragen durchgeführt worden, die zu einer eingehenden Recherche zur Identifizierung von Bedürfnissen, Stärken, Schwächen und Prioritäten geführt haben, die uns bei der Erstellung des besten Curriculums zur Vermittlung Finanzieller Grundbildung leiten sollten.

Da eines unserer Ziele in diesem Projekt ist, zu einer effektiven **Entwicklung eines Curriculums** zu gelangen, das **als Leitfaden und Orientierung für Bildungseinrichtungen** bei der Planung und Gestaltung ihrer Curricula und ihrer Weiterbildungsmaßnahmen dienen soll, wurde prioritär ausgesucht, welche Bildungsangebote es momentan in jedem teilnehmenden Land für Erwachsenen zum Thema Finanzielle Grundbildung gibt.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





## 2.1 AUSGANGSPUNKTE DER ANALYSE UND FESTSTELLEN DES BEDARFS:

Was fehlt genau? Und bei wem? Wie sieht die wirtschaftliche Situation aus?

Problemstellung: Es ist klar, dass ein signifikanter Teil der Bevölkerung einen großen Bedarf an präzisiertem Grundwissen über den Umgang mit Geld hat: Das geht aus jedem Rechercheergebnis der Partner\*innen deutlich hervor.

Welcher Teil der Bevölkerung ist betroffen? Jugendliche und ältere Menschen, Frauen, Niedrigqualifizierte?

Was sind die Themen, die unbedingt und mindestens im Umgang mit Geld behandelt werden sollten?

Was sind die Gefahren von nicht ausreichend informierten Menschen im Umgang mit Geld?

Die Corona-Krise hat all diese Aspekte in ein anderes Licht gerückt: Abriegelung, Lockdown, geschlossene Grenzen, Reiseverbot bedeuteten soziales Leben wie auch den wirtschaftlichen Stillstand auf vielen Gebieten. Das Leben hat sich verlangsamt und die Menschen bleiben an Ort und Stelle - die Arbeitslosigkeit wächst. Neue wirtschaftliche Aktivitäten sind in ihrer Entstehung gehemmt und vor allem muss ein wirtschaftlicher Zusammenbruch vermieden werden: Die Menschen werden ärmer, es wird mehr Inflation geben.

Die gesundheitliche und wirtschaftliche Krise, die durch die Covid-19-Pandemie ausgelöst wurde, macht eine zugängliche und online verfügbare Finanzbildung noch wichtiger. Die Verbreitung und Entwicklung von gut strukturierten, abwechslungsreichen Online-Tools, Ressourcen und Trainingskursen ermöglichen es den Menschen, sich in allen Situationen weiterzubilden und selbst zu üben.

**Das Ziel für das Projekt ist die finanzielle Allgemeinbildung der europäischen Verbraucher zu verbessern.**

- 2.1.1. Alle Partner\*innen erkennen an, dass die finanzielle Kompetenz von besonderer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Bürger ist.
- 2.1.2. Es besteht deutlicher Handlungsbedarf, um die finanzielle Grundbildung der europäischen Verbraucher zu verbessern: Klug mit Geld umzugehen muss und kann gelernt werden.
- 2.1.3. Wer sollte diese Aktion durchführen? Mehr denn je ist die Bildung (Schulen und Erwachsenenbildung) hier ein wichtiger Faktor! Inwieweit sind die Curricula darauf vorbereitet?
- 2.1.4. Welche Themen sind bereits abgedeckt? Was muss hinzugefügt und verbessert werden?
- 2.1.5. Wie können wir dies erreichen? Welche Aktionen gibt es, was kann verbessert und was kann erweitert werden?

**Finanzieller Grundbildung:** Der kompetente Umgang mit Geld muss und kann verbessert werden.

## 3. ERGEBNISSE UND VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE FÜR DIE STEIGERUNG VON FINANZKOMPETENZEN

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.







### 3.1. NUTZEN UND GRENZEN VON FINANZKOMPETENZ

Laut OECD ist finanzielle Allgemeinbildung eine Kombination aus Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Verhalten, um solide finanzielle Entscheidungen zu treffen und letztendlich individuelles finanzielles Wohlergehen zu erreichen.

Das Verständnis der Verbraucher für Finanzkonzepte und die Fähigkeit, Finanzdaten richtig zu interpretieren, wird im Bereich der Verbraucherfinanzierung allgemein als **Finanzkompetenz** bezeichnet.

In seiner EntschlieÙung aus dem Jahr 2008 zur Verbesserung der Verbraucherbildung und des Verbraucherbewusstseins in Bezug auf Kredite und Finanzen stellte das Europäische Parlament fest, dass die Anhebung des Niveaus der finanziellen Allgemeinbildung von Verbrauchern eine Priorität für die politischen Entscheidungsträger sein sollte, sowohl auf der Ebene der Mitgliedstaaten als auch auf europäischer Ebene. Nicht nur wegen der Vorteile für den Einzelnen, sondern auch wegen der Vorteile für die Gesellschaft und die Wirtschaft (z. B. Verringerung des Niveaus der Verschuldung, Erhöhung der Ersparnisse, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, angemessene Nutzung von Versicherungsprodukten und angemessene Altersvorsorge).

Es schlug außerdem vor, Aktivitäten auf EU-Ebene zu finanzieren, die darauf abzielen, die finanzielle Bildung und das Finanzwissen der Verbraucher zu verbessern, und forderte die Kommission auf, zur Sensibilisierung auf EU-Ebene beizutragen, indem sie die Organisation von nationalen und regionalen Konferenzen, Seminaren, Medien- und Sensibilisierungskampagnen sowie Bildungsprogrammen mit grenzüberschreitender Beteiligung (insbesondere in den Bereichen Einzelhandelsdienstleistungen und Kredit-/Schuldenmanagement der Haushalte) unterstützt.

### 3.2 WIE KANN MAN DIE FINANZIELLE KOMPETENZ DER BÜRGER, EINSCHLIEÙLICH KINDER, JUGENDLICHE, ARBEITNEHMER UND RENTNER ERHÖHEN?

- Durch den Aufbau von finanziell gebildeten Verbraucherorganisationen, um ein Gegengewicht zur Rolle der Wirtschaft im Prozess der Vorbereitung der Regulierung zu schaffen, wobei daran erinnert wird, dass Bürger, die selbstbewusste Investoren sind, den Kapitalmärkten zusätzliche Liquidität verschaffen können.

- Die EU erkannte auch die Spannung zwischen Informationsüberlastung und der Beschaffung von ausreichenden Informationen für die Verbraucher an, indem sie die Qualität gegenüber der Quantität bevorzugte und betonte, dass eine klare Trennung zwischen Information und Beratung gezogen werden sollte!

## 4. STUDIEN UND BEST PRACTICES ZUM THEMA "UMGANG MIT GELD"

Aus der umfangreichen Sammlung von Studien und Best-Practice-Beispielen zum Thema "Umgang mit Geld" hat jeder Partner\*innen die klaren Schwerpunkte herausgefiltert und versucht, die Wirksamkeit der einzelnen Praxisbeispiele zu bewerten.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.







Im Rahmen dieses FIBIC-Projekts haben alle Partner\*innen Material aus verschiedenen Quellen gesammelt, und geprüft und die wichtigen Themen im Zusammenhang mit dem komplexen Stoff der finanziellen Grundkenntnisse und Fähigkeiten abgedeckt.

Inhaltlich standen bei der Suche diese Bereiche im Mittelpunkt:

- Einnahmen: Woher kommt mein Geld? Wie kann ich dies ändern/mehr verdienen?
- Geldfluss/Zahlungsverkehr: Kontoführung, Sparen, Geldverkehr, usw.
- Ausgaben/Kaufverhalten: Wofür gebe ich Geld aus? Werbung und ihre Wirkung, etc...
- Schulden? / Geld leihen: Leasing, Kontoüberziehung, usw.
- Haushalten: Versicherungen: Welche gibt es? Sind sie alle sinnvoll? Führe ich ein Haushaltsbuch...?
- Quelle der Studien? Wer hat diese Studie in Auftrag gegeben? Wer hat sie bezahlt?
- Mobiles Banking?
- Absicherung: Versicherungen, etc...
- Finanzielles Krisenmanagement

## 5. RECHERCHEERGEBNISSE DER EINZELNEN LÄNDER

Alle Partner\*innen sind auf der Grundlage ihrer Untersuchungen zu dem Urteil gekommen, dass der Erwerb und der Besitz solider und qualifizierter Finanzkompetenzen eine Voraussetzung dafür ist, sich als EU-Bürger sicher und glücklich zu fühlen. Ferner wurde festgestellt, dass es in der Ausbildung und Beratung noch viel Spielraum gibt, um besser zu werden und zu versuchen, alle Gruppen der Gesellschaft zu erreichen.

Aus ihren Untersuchungen kann man auch entnehmen, dass die finanzielle Allgemeinbildung in die EU noch verbessert werden muss, um alle Bürger - und insbesondere die jüngeren Generationen - mit dem notwendigen Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, um mit dem täglichen Leben und den aktuellen sozioökonomischen Herausforderungen umzugehen.

Während in den meisten Mitgliedstaaten Wirtschafts- und Bildungsakteure eine große Vielfalt an Werkzeugen und Ressourcen für die finanzielle Bildung anbieten, fehlt es seitens der Bürger immer noch am Bewusstsein über deren Existenz, wie man sie auswählt und wie man sie nutzt.

Daher ist es wichtig, an der Verbreitung, Bewertung und Strukturierung dieser Projekte und Initiativen zu arbeiten. Schließlich muss die finanzielle Bildung einen stärker auf Herausforderungen ausgerichteten Ansatz fördern, um den Menschen zu helfen, finanzielle Fähigkeiten in ihrem Leben zu üben und zu implementieren.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.  
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser;  
die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





## 6. EU-STUDIEN ZUM THEMA FINANZIELLE GRUNDBILDUNG

### Österreich:

Wenn die Studien von Banken und Versicherungen kommen, zielt das Interesse in der Regel auf die Frage: Wie sind die Anlagemöglichkeiten?

Für die Mehrheit der Menschen geht es um Fragen, die das tägliche Leben betreffen, oder/ und sind mit sozialer Gerechtigkeit verbunden: Armut bei älteren Frauen, Verschuldung bei jungen Menschen, usw.

### Deutschland:

Auf den ersten Blick fällt die enorme Bandbreite der Studien und praktischen Handreichungen (best practice) zu verschiedenen Aspekten des Umgangs mit Geld auf.

- Zum Überthema "Finanzielle Grundbildung" bieten Banken, Verbraucherzentralen, Schuldnerberatungseinrichtungen gut aufbereitete und übersichtlich angeordnete Informationen: niedrigschwellig und für jeden Interessierten.
- Wer sind diese? : - die Geschlechter werden in den Blick genommen
- - auch unterschiedliche Lebensalter
- - aber mit besonderem Fokus aus das Kindes- und Jugendalter (hier wird die Möglichkeit angeboten, einen "Finanzführerschein" zu erhalten).
- Es gibt **CurVe** als sehr gutes Beispiel (siehe: [curve.com/how it works](http://curve.com/how_it_works))
- Darüber hinaus kann sich jeder über das Internet jederzeit objektiv informieren.

### Bulgarien:

Es gibt zahlreiche Programme und Initiativen, die die Finanzkompetenzen der Bevölkerung verbessern wollen: - Sie sind nicht national koordiniert aber in Partnerschaften zwischen verschiedenen Organisationen.

- Studien und/oder praktische Initiativen? Bisher wurden keine regelmäßigen Umfragen zum Grad der Finanzkompetenz nach ein und derselben Methodik durchgeführt. Daher ist es schwierig, klare Trends für die Finanzkompetenz zu erkennen. Immerhin wurden im letzten Jahrzehnt mehrere implementiert darunter Programme und Projekte von internationalen Organisationen.
- Die Forschungsergebnisse zum Grad der Finanzkompetenz zeigen, dass erhebliche Anstrengungen erforderlich sind, um die Finanzkompetenz der Bulgaren zu verbessern.
- Der Grad der Finanzkompetenz ist sehr niedrig bei jungen Menschen und schwerwiegend ist in dieser Hinsicht der Unterschied auch in der Achse "Beschäftigte-Arbeitslose".

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





## Belgien:

- Es fällt auf, dass Belgien in EU-Studien sehr oft nicht in der Liste der untersuchten europäischen Länder aufgeführt wird, aber der Trend ist meistens ähnlich.
- Das Finanzwissen der belgischen Verbraucher liegt aber unter dem europäischen Durchschnitt. In einer Umfrage des Finanzdienstleisters **Intrum** landeten die Belgier in Sachen Finanzwissen nur auf Platz 17 von 24 europäischen Ländern....

## Spanien

- Das Thema Finanzielle Bildung hat sich in Spanien in den letzten Jahrzehnten zunehmend entwickelt. Eine Vielzahl von Ressourcen, Produkten und Dienstleistungen sind nun leicht verfügbar. Allerdings gibt es immer noch viel Raum für Verbesserungen, d.h. bei der Verbreitung, den spezialisierten Inhalten, dem Format, der Struktur, der Bewertung usw.
- Insgesamt gibt es ein recht breites und vielfältiges Online-Angebot an frei zugänglichen Ressourcen für Einzelpersonen, die sich weiterbilden möchten, sowie für Pädagogen, die Finanzbildung in ihren Kursen implementieren wollen. Damit jedoch alle Schulen, Bildungseinrichtungen und Lehrer Finanzbildung praktizieren, wäre ein effizienter offizieller Rahmen erforderlich. Nicht alle sind sich der verfügbaren Ressourcen und der Bedeutung der finanziellen Bildung bewusst.

## 7. DISKUSSION ÜBER DEN BEDARF AN FINANZIELLER BILDUNG

### Österreich

- In Österreich wird ihre Bedeutung nur in der Schulbildung angesprochen: Dadurch gibt es sehr viel Material für die Zielgruppe "Jugendliche": viele Organisationen, Banken, private Anbieter arbeiten daran.
- Best Practice im Finanzbereich ist noch kein klares Thema innerhalb der Angebote für lebenslanges Lernen, und auch nicht in den Medien:
- Aus diesem Grund hat sich Klartext weitgehend auf das beschränkt, was an Best Practice für Erwachsene fokussiert.

### Deutschland

- Es wird viel für die Zielgruppe Kinder- und Jugendliche getan, z.B. der sogenannte Finanzführerschein.
- Es gibt viele praktische Handreichungen für alle, die an der geldregulierten Wirtschaft teilnehmen: Wir alle sind mehr oder weniger Konsumenten, Sparer und Schuldner.
- Sehr auffällig ist die "Kauf-nix-Liste" der Verbraucherzentrale NRW, welche die Menschen einlädt ihren Konsum kritisch zu hinterfragen. Siehe [www.verbraucherzentrale.nrw](http://www.verbraucherzentrale.nrw)

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



- Es gibt auch CurVe als ein sehr gut ausgearbeitetes Lernwerk für Erwachsene, aber der soziologische Aspekt des Themas Geld und finanzielle Grundbildung fehlt dabei.

## Bulgarien

- Bislang gab es in Bulgarien keine regelmäßigen Umfragen zum Grad der Finanzkompetenz nach ein und derselben Methodik.
- Aus dem OECD 2020 Report "Finanzielle Kompetenz der Bevölkerung in Südosteuropa" entstammt die Information, dass das Niveau in Bulgarien mit 58% niedrig ist.
- Viele Menschen sparen: 77,6 %; wobei die Ersparnisse hauptsächlich in bar oder Bankeinlage gehalten werden.
- Bezüglich der Finanzkompetenz gibt es einen großen Unterschied zwischen den Sozial- und Altersgruppen: 53% der Jugendlichen, 61% bei den 30-60-Jährigen, 57% bei den über 60 und zwischen Beschäftigten und Arbeitslosen (20%). Eigentümer und Unternehmer sind dagegen finanziell gut ausgebildet: 68 %.
- Fast jeder Bulgare hat eine Bankkarte und immer mehr Zahlungen erfolgen bargeldlos. Das Sparniveau ist sehr hoch: Der Anteil am Gesamtbetrag der Einlagen im Bankensystem beträgt 65,4 % im Jahr 2021.
- Die "STIFTUNG Financial Literacy Initiative", hat im Jahr 2016 ein "Weissbuch zur Finanzkompetenz Bulgarien" erstellt. Es gibt verschiedene Defizite und Probleme hauptsächlich zurückzuführen auf den Mangel an einer nationalen Alphabetisierungspolitik in Bezug auf Finanzkompetenz.
- Es gibt keine Schulungsressourcen zum Thema Finanzmanagement für Studenten, für junge Menschen ohne Ausbildung, für Rentner und für finanziell benachteiligte Gruppen wie Geringverdiener, Arbeitslose, für Minderheiten und Sozialhilfeempfänger.
- Ein Entwurf einer Nationalen Strategie für Finanzkompetenz und ein Aktionsplan für 2021-2025 wurde entwickelt und richtet sich an alle Bürger des Landes. Dieser Plan muss noch seine volle Wirkung entfalten...

## Belgien

- Das Finanzwissen der belgischen Verbraucher liegt unter dem Europäischen Durchschnitt, laut Umfrage des Finanzdienstleisters **Intrum**: auf Platz 17 von 24 EU-Ländern.... Sieh [www.intrum.be](http://www.intrum.be)
- Die belgischen Schulen haben eindeutig einen Nachholbedarf gegenüber den europäischen Nachbarn, wenn es um die finanzielle Bildung von Kindern im Schulalter geht.
- Um allen Schülern die Möglichkeit zu geben, sich das Wissen über die Finanzwelt anzueignen, das über das Wissen, das sie von ihren Eltern oder Freunden erhalten, hinausgeht, ist die thematische Aufnahme von Finanzwissen in die Lehrpläne der Schule notwendig.
- Banken und Regierung haben verstanden, dass sie ihre Politik anpassen müssen und durch entsprechende Ausbildung und Erziehung alle Gruppen in der Gesellschaft, in erster Linie ältere und in Armut lebende Menschen, aber auch Jugendliche und junge Erwachsene, besser über den Umgang mit Geld informieren und aufklären sollen.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



## Spanien

- Finanzielle Bildung hat sich in Spanien in den letzten Jahrzehnten zunehmend entwickelt. Eine Vielzahl von Ressourcen, Produkten und Dienstleistungen sind nun leicht verfügbar. Allerdings gibt es immer noch viel Raum für Verbesserungen, d.h. bei der Verbreitung, den spezialisierten Inhalten, dem Format, der Struktur, der Bewertung usw.
- Nach ihrem Finanzwissen befragt, schätzt fast die Hälfte (46 %) der spanischen Bevölkerung im Alter von 18-79 Jahren dieses als gering oder sehr gering ein. Nur 8 % geben an, es sei hoch. Dementsprechend zeigen die Ergebnisse spanischer Schüler bei verschiedenen Evaluierungen wie der internationalen PISA-Studie, dass ein klarer Bedarf an einer zugänglichen, praxisorientierten Finanzbildung besteht.
- Es überrascht nicht, dass das Niveau der finanziellen Bildung der spanischen Bevölkerung von ihrem Bildungsniveau, ihrer sozioökonomischen Situation, ihrem Alter und ihrem Geschlecht abhängt. Untersuchungen, zeigen, dass: je gebildeter eine Person ist, ihr Finanzwissen desto besser ist; Jugendliche, Senioren und Frauen im Allgemeinen weniger Wissen und Vertrauen in diese Materie haben, was sie anfälliger macht, wenn es um tägliche finanzielle Angelegenheiten und Entscheidungen geht.
- Folglich benötigen zwar alle Segmente der spanischen Bevölkerung eine bessere finanzielle Bildung, aber die am meisten gefährdete Gruppe scheinen junge Erwachsene (18-35 Jahre) mit geringerer Bildung und schlechtem sozioökonomischem Hintergrund zu sein.
- Projekte wie das "Financial Survival Kit" des Plan de Educacion Financiera (PEF) sind sehr wichtig, und es sollten weitere entwickelt werden (Leitfäden, Kurse, Tools), da die Bevölkerung praktische, bodenständige Ressourcen benötigt, um sich wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen stellen zu können.

## 8. SPEZIFISCHE THEMEN WIE SCHULDENMANAGEMENT, VERSICHERUNGSWISSEN, FINANZIELLE VERWUNDBARKEIT USW.

### Österreich:

Inhaltlich geht es nicht darum, was Banken anbieten - für viele Menschen geht es um Fragen, die mit ihrem täglichen Leben und ihrer finanziellen Lebensfähigkeit und Verletzlichkeit zu tun haben wie auch um spezifische Themen der sozialen Gerechtigkeit: z.B. Armut bei älteren Frauen, Verschuldung bei Jugendlichen, usw.

### Deutschland:

Die Recherche zeigt viele niedrigschwellige Handlungsanleitungen, beispielsweise zur Ausgabenkontrolle oder Wegweiser zur passenden Altersvorsorge, die sich leicht im Internet finden lassen.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Objektives Wissen und Informationsmöglichkeiten dank des Mediums Internet stehen jedem Interessierten jederzeit zur Verfügung. Allerdings muss der Nutzer stets wachsam sein, wer die Informationen zur Verfügung stellt.

## Bulgarien

Die Tendenz ist, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass die meisten Menschen ihr eigenes Wissen überschätzen: Das birgt Risiken und verleitet oft zu falschen finanziellen Entscheidungen.

Laut Umfragen ist die Versicherungskompetenz in Bulgarien im Allgemeinen unbefriedigend und unzureichend. Dabei gibt es einen großen Unterschied zwischen den sozialen Gruppen, aber nur 53% der Befragten gaben richtige Antworten.

Eine Umfrage von Junior Achievement Bulgaria in 2017 ergab das Vorhandensein von finanzieller Verwundbarkeit unter den 1000 befragten Personen: besonders unter den Geringverdienern gibt es wenig Ersparnisse und einen Mangel an Finanzkompetenz: die Haushalte haben eine schlechte Selbsteinschätzung, während es an Methoden zum Schutz und zur Kontrolle ihrer Gelder mangelt. Es besteht also ein Bedarf für ein Forum, das die Interessenten zusammenbringt und den Austausch bewährter Verfahren fördern sollte.

Es gibt in Bulgarien also verschiedene Defizite und Probleme im betrachteten Bildungsbereich. Dies ist unter anderem auf das Fehlen einer nationalen Alphabetisierungspolitik in Bezug auf Finanzkompetenz zurückzuführen. Es mangelt immer noch an Ausbildungsinitiativen, insbesondere für bestimmte Gruppe, eine Reihe von Zielgruppen bleibt vernachlässigt. Erhebliche Anstrengungen sind erforderlich, um die Kompetenz zu verbessern: die nationale Strategie für Finanzkompetenz wurde im Februar 2021 vom Ministerrat angenommen.

## Belgien

Banken und Regierung haben verstanden, dass sie ihre Politik anpassen und gefährdeten Gruppen, Menschen in Armut, älteren Menschen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Dies muss von den Schulen und von der Familie aus angegangen werden und zwar durch entsprechende Ausbildung und Erziehung. Menschen, die ihre Bankgeschäfte nicht online erledigen können, sind die neuen Analphabeten, vor allem ältere Menschen, die mit Computern, Digitalisierung und E-Commerce nicht vertraut sind und es auch nicht mehr lernen wollen. Oft haben sie den Bezug zum Geld verloren.

Immer mehr Familien haben finanzielle Schwierigkeiten und immer mehr junge Menschen kämpfen mit Schuldenproblemen. Eine Rekordzahl von Menschen befindet sich in der kollektiven Schuldenvermittlung, Arbeitnehmer mit Lohnpfändungen haben seit 2008 um die Hälfte zugenommen. Es ist klar, dass die finanzielle Bildung auch von der Familie aus angegangen werden muss und dass die Familien dabei eine wichtige Rolle spielen/spielen sollen.

Die Bürger müssen vor Internet-Phishing gewarnt werden, nachdem sich herausgestellt hat, dass viele Menschen um ihr Geld betrogen wurden - vermutlich in Höhe von 35 Millionen Euro - auch hier fehlt es an Kompetenz im Umgang mit Geld, in diesem Fall mit digitalem Geld.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



## Spanien

Die Ergebnisse spanischer Schüler zeigen bei verschiedenen Evaluierungen wie der internationalen PISA-Studie, dass ein klarer Bedarf an einer zugänglichen, praxisorientierten, landesweiten Finanzbildung besteht. Es überrascht nicht, dass das Niveau der finanziellen Bildung der spanischen Bevölkerung von ihrem Bildungsniveau, ihrer sozioökonomischen Situation, ihrem Alter und ihrem Geschlecht abhängt. Folglich benötigen zwar alle Teile der spanischen Bevölkerung eine bessere finanzielle Bildung, aber die am meisten gefährdete Gruppe scheinen junge Erwachsene (18-35 Jahre) mit geringerer Bildung und sozioökonomischem Hintergrund zu sein.

Die wichtigsten identifizierten Bedürfnisse sind:

- die Ausbildung von Lehrern und Erziehern, damit sie in der Lage sind, finanzielle Bildung zu praktizieren und Lernende aller Altersstufen zu selbstbewussten und verantwortungsvollen wirtschaftlichen Handelnden zu führen.
- die Kategorisierung von Lehrmaterial und Ressourcen: viel Material beschäftigt sich mit allgemeiner Finanzbildung, aber es gibt nur wenig spezialisierte Finanzbildung in verschiedenen Bereichen. Daher wird die Aufteilung unseres Projekts in 5 Hauptthemen einen Mehrwert bringen.
- die weitere Verbreitung und Entwicklung der zugänglichen, einfachen und praktischen Finanzbildungsressourcen: viele halten Finanzen für ein zu kompliziertes und sehr theoretisches Thema, während es tatsächlich sehr erreichbare Materialien gibt - z.B. Leitfäden, die ihnen helfen, ihr Wissen im täglichen Leben umzusetzen. Gering qualifizierte junge Erwachsene sollten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen.
- ein deontologischer Denkansatz für die finanzielle Bildung: In Anbetracht des Risikos, dass wirtschaftliche und private Instanzen die Bildung entsprechend ihrer Interessen beeinflussen und in Hinblick auf das Fehlen sozioethischer Methoden, sind effiziente Bewertungsverfahren und ethische Rahmen dringend erforderlich.
- ein alternativer Zugang zu finanzieller Bildung: Ebenso wäre es interessant, Projekte und Initiativen mit alternativen, unvoreingenommenen Sichtweisen besser zu fördern - um die Infragestellung unseres heutigen Wirtschafts- und Finanzsystems und die Betrachtung von Alternativen zu ermöglichen, insbesondere mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklung (sozial, wirtschaftlich, finanziell)
- Sozioökonomisch begünstigte Menschen haben tendenziell ein besseres Finanzwissen und sind daher rationalere Verbraucher, während sozioökonomisch Benachteiligte ein geringeres Finanzwissen und daher ein impulsiveres Kaufverhalten aufweisen - ein Paradoxon, das die entscheidende Bedeutung von Finanzbildung unterstreicht

## 9. WELCHE BEST PRACTICE PROJEKTE GIBT ES BEREITS?

### 9.1 BEWERTUNG DER PARTNER\*INNEN\*INNEN

#### Österreich:

Klartext, AT erwähnt speziell das ERASMUS-Projekt EDU-FIN, das darauf abzielt, einen Lehrplan für junge Erwachsene zu erstellen:

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Dieses Projekt will mit 'gefährdeten jungen Erwachsenen' (18 bis 34 Jahre alt) "Finanzielle Grundbildung" in drei interessanten Schritten erarbeiten:

In gemeinsamen Workshops untersucht man dabei erst welches Finanzwissen die Teilnehmer bereits haben und vor allem was ihnen dabei noch fehlt. Daraus leitet man dann "Grundprinzipien" ab, um zu wissen, wie man am besten mit dieser Zielgruppe arbeitet.

Schließlich wurde ein CURRICULUM mit den zu behandelnden Themen erstellt.

Dieses Projekt wurde auch in mehreren Sprachen entwickelt!

Recht in Europa und Miteinander in Europa wählten die nachfolgenden Projekte aus:

- Die "Kauf-nix-Liste" der Verbraucherzentrale NRW: Sie lädt Menschen dazu ein, ihr Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen.
- Es werden viele Sparbeispiele und Sparchallenges angeboten, die für ein Jahr oder 52 Wochen von jedem genutzt und durchgeführt werden können.
- Beide oben genannten Beispiele dienen ebenfalls der Schulung des wirtschaftlichen Haushaltens und des kritischen Konsumierens.
- Es gibt im Internet viele Handlungsanleitungen, z. B. zur Ausgabenkontrolle oder Wegweiser für den angemessenen Umgang mit Geld im Alter.
- vor allem das **CurVe**-Projekt hat ein sehr gutes didaktisch ausgearbeitetes Lehrwerk für Erwachsene entwickelt:
  - mit einer guten Orientierung an Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnisse,
  - welche vermittels Übungen und Handreichungen in der Erwachsenenbildung ihren Zugang zu den Lernenden finden sollen.

Jedoch kommt hierbei der soziologische Aspekt des Themas Geld und finanzielle Grundbildung zu kurz.

Es mangelt aber auch oft an Verknüpfungsmöglichkeiten zum eigenen und alltäglichen Leben:

- es fehlt dann eine Art Türöffner, der den Menschen die Scheu nimmt, um über Geld und den wirtschaftlichen Umgang damit offen zu kommunizieren. Damit auch die alte Weisheit "Über Geld redet man nicht, das hat man" beiseitegelegt werden kann.

## Bulgarien

- Die große internationale PISA-Studie 2018 zur Finanzkompetenz von Jugendlichen im Schulalter ergab, dass bei den befragten bulgarischen Schülern das Wissen und die Fähigkeiten in Bezug auf Finanzkonzepte, -begriffe und -produkte deutlich geringer sind als bei ihren Altersgenossen in den anderen OECD-Ländern: Nur die einfachsten Begriffe und gängige Finanzprodukte scheinen gut bekannt zu sein.
- Finanzielle Bildung in der Schule: seit 2018 gibt es das Pflichtfach "Technik und Unternehmertum" in allen Jahrgängen: es umfasst die Entwicklung von Fähigkeiten für das persönliche Finanzmanagement + Sensibilisierung für die verschiedenen Finanzprodukte. Erst seit 2018 ist dies nun auch in der Lehrerbildung integriert und es gibt dazu auch ein Programm zur Qualifizierung und Umschulung.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



- Die STIFTUNG "Financial Literacy Initiative" hat in 2016 ein Weißbuch erstellt, das u. a. Folgendes zeigt:

- 55% der vorhandenen Ressourcen für Finanzwissen sind internetbasiert: dazu gehören Websites, Plattformen, Blogs, Facebook-Aktivitäten
- bevorzugte Zielgruppe: für Kinder und Schüler sind 70% aller Bildungsprogramme bestimmt.

Die Ressourcenseite der STIFTUNG "Financial Literacy Initiative" [www.finansizadeca.bg](http://www.finansizadeca.bg) bietet Zugriff auf die Handbücher zu den Programmen "Für Geld und andere wichtige Dinge: Erste Schritte" und "Für Geld und andere wichtige Dinge: Teenager", die von der Stiftung "Financial Literacy Initiative" entwickelt wurden. Die Website bietet außerdem aktuelle Informationen, Schulungen und interessante Ressourcen im Bereich der Finanzkompetenz für Kinder und Jugendliche. Die Programme werden seit 2015 an mehreren bulgarischen Schulen eingesetzt und als wirksame Bildungsinnovation bewertet. Sie basieren auf den pädagogischen Ansätzen "Lernen durch Erfahrung" und "Lernen durch Spielen" und enthalten eine Reihe von Aktivitäten: Spiele, Workshops, Theater und Anderes.

- Es gab bis nun keine nationale Strategie in diesem Bereich: Erst im Dezember 2020 wurde in Bulgarien eine Strategie für die Finanzkompetenz des Landes entwickelt - diese Strategie ist völlig neu, aber vielversprechend und wird im Zeitraum 2021-2025 angewendet. Sie richtet sich an alle Bürger des Landes und wurde im Februar 2021 vom Ministerrat angenommen.

## Belgien:

- In Belgien werden viele Kurse zum Thema Finanzen und Geldmanagement angeboten, auch für Jugendliche und junge Erwachsene, sowohl von staatlicher Seite als auch von Schulen, Universitäten, Banken und privaten Initiativen organisiert. Einige Schulungen sind kostenlos, andere müssen bezahlt werden. Der Prozentsatz der beteiligten Bürger ist aber gering.
- Obwohl PISA-Daten zeigen, dass die belgischen 15-Jährigen bei der Finanzkompetenz gut abschneiden, haben jüngste Untersuchungen gezeigt, dass es in 2020-2021 einen echten Bedarf an mehr und besserem Finanzwissen bei jungen und älteren Menschen gibt.
- Die belgischen Schulen haben eindeutig einen Nachholbedarf gegenüber den europäischen Kollegen, wenn es um die finanzielle Bildung von Kindern im Schulalter geht. Kinder und Jugendlichen wachsen heute in einer Welt des digitalen Geldes auf. Um allen Schülern die Möglichkeit zu geben, sich das Wissen über die heutige Finanzwelt anzueignen, das über das Wissen, das sie von ihren Eltern oder Freunden erhalten, hinausgeht, ist die Aufnahme von Finanzwissen in die Lehrpläne des Bildungswesens heute sehr wichtig.
- Dies wird auch von Febelfin, dem Vertreter des belgischen Finanzsektors, ([www.febelfin.be/nl](http://www.febelfin.be/nl)) und dem Gezinsbond ausdrücklich gefordert.
- Febelfin hat dazu eine Kampagne gestartet, die darauf abzielt, das Tabu, über Geld zu sprechen, unter jungen Menschen zu brechen. Es zeigt sich, dass belgische Jugendliche (2.000 wurden im Alter zwischen 18 und 35 Jahren befragt) wenig über Geldangelegenheiten wissen, insbesondere über Kredite, Versicherungen, Rentensparen und Steuern.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.





Der Mangel an Finanzwissen geht Hand in Hand mit einem geringen finanziellen Engagement. 47% der Befragten hassen es, sich mit Geldangelegenheiten zu beschäftigen.

Febelfin fand heraus, dass viele Jugendliche so gut wie nichts über Geld wissen und dass sie in der Schule so gut wie nichts über Geld-, Bank- und Versicherungsfragen lernen.

- Wie der belgische Familienverband fordert auch Febelfin, dass finanzielle Bildung so breit wie möglich in die neuen Lehrpläne der weiterführenden Schulen aufgenommen wird.
- Sieh: <https://www.gezinsbond.be/financielegeletterdheid>

## Spanien

Seit 2008 wurde ein nationales Pilotprogramm von Bankinstitutionen (der spanischen Zentralbank und der nationalen Wertpapiermarktkommission - CNMV) entwickelt, um die Einführung von Finanzkompetenzen in den Lehrplan zu testen: "Plan de Educación Financiera" (PEF). In Anlehnung an die Empfehlungen des OCDE/INFE (International Network for financial Education) war es das Ziel, die Finanzbildung im Allgemeinen zu fördern und zu organisieren. Die wichtigsten Resultate sind die Schaffung des Online-Portals [www.finanzasparatodos.es](http://www.finanzasparatodos.es) und die Untersuchungsarbeit zum Plan de Educacion Financiera (PEF). Beide sind ein bedeutender Schritt für den Fortschritt der finanziellen Bildung in Spanien. Dennoch ist er in einigen Punkten kritisiert worden, vor allem das Fehlen eines ausreichenden Evaluierungsprozesses des Plans und der ausgedehnte Einfluss wirtschaftlicher und privater Organisationen wie Banken - was bedeutet, dass sie potenziellen Einfluss auf die Bildung haben, und dass der Plan darauf ausgelegt ist, das bestehende wirtschaftliche kapitalistische System zu fördern, ohne genug alternatives Denken und den ethisch-bürgerlichen Faktor zu ermutigen.

Im Allgemeinen stellen Banken und Finanzorganisationen einen großen Teil der weit verbreiteten Inhalte für finanzielle Bildung in Spanien zur Verfügung - durch Webportale mit verschiedenen Ressourcen, Publikationen, Trainingskurse usw. Die Rolle solcher Finanzakteure ist sehr wichtig, um finanzielle Bildung zu unterstützen und zu finanzieren. Einige Studien besagen sogar, dass Finanzbildung effektiver ist, wenn sie von Personen aus privaten Institutionen (z. B. Banken oder Versicherungsgesellschaften) vermittelt wird aber andere Einrichtungen wie Verbraucherverbände, gemeinnützige Organisationen, unabhängige Netzwerke oder sogar Wissenschaftler gestalten und fördern eine objektivere, kritisch denkende und alternativ orientierte Finanzbildung.

## 9.2 WELCHE THEMEN FEHLEN?

Bei der Recherche und dem Zusammenstellen der Studien fiel den Partner\*innen auf, dass zu den nachfolgend aufgeführten Punkten keine Studien bzw. Best Practice Ergebnisse zu finden waren.

- Auffällig sind die Themen Abo-Fallen (im Internet) und Phishing. Diese Themen sind aktuell und hinterlassen eine Vielzahl von Geschädigten. Beide Themen wandeln sich beständig in ihrem Erscheinungsbild und passen sich der Zeit und dem Zeitgeist an.
- Ein weiteres sehr wichtiges Thema, zu dem es leider keine Studien oder wissenschaftliche Publikationen gibt, sind Narrative, Legenden, Erzählungen und Glaubenssätze, die insbesondere in Familien über die Generationen hinweg weitergetragen, quasi vererbt, werden. Beispiele hierfür

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



können sein: „Über Geld redet man nicht, das hat man.“ oder „Geld ist schmutzig.“ Es kommen mitunter auch Sätze wie „Frauen verdienen sowieso weniger als Männer.“ oder „Wir verdienen eh kein Geld.“ als tradierten Vorstellungen in Frage. Solche verinnerlichten Glaubenssätze, die bei den Menschen unweigerlich zu Haltungen bezüglich des persönlichen „Verhältnisses zum Geld“ führen. Sie können aber aufgedeckt, reflektiert und aufgelöst werden. Dafür ist dieses Projekt der richtige Rahmen. Dadurch bekommt es einen gleichberechtigungs- und emanzipatorischen Aspekt. Leider existiert hierzu keine Forschungsliteratur. Jedoch zeigt sich dadurch auch, dass nicht früh genug mit der finanziellen Bildung begonnen werden kann.

- In-App-Käufe werden als besonders problematisch herausgestellt. Diese zielen insbesondere auf Grundschüler und lehren sie das Geldausgeben ohne haptisch mit Geld umzugehen. Dies ist sehr problematisch, wenn es gilt, ein gesundes Verhältnis zum Geld zu entwickeln. Ferner führt dies leicht in die Schuldenfalle. Auf diesen Aspekt kann besonders im Rahmen der Multiplikatoren-Veranstaltungen verwiesen werden.

## 10 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSWERTUNG DER METASTUDIE

### 10. 1 MEHR ALS JE ZUVOR IST DIE FINANZBILDUNG IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN EU-WEIT EIN WICHTIGES THEMA UND SETZT LEBENSLANGES LERNEN VORAUS.

Die vertiefte Recherche in den Partnerländern hat uns gezeigt, wie wichtig finanzielle Leistungsfähigkeit für alle Bürger ist und welche Aspekte davon im internationalen Kontext vorrangig behandelt werden müssen.

- Was ist die vorrangige Aufgabe für die finanzielle Bildung in der EU?  
Es spricht für sich selbst, dass Kinder bereits im Grundschulalter für die Bedeutung der finanziellen Bildung sensibilisiert werden sollten und dass sie schon in jungen Jahren an die Finanzwelt herangeführt werden und Informationen darüber erhalten sollten. Finanzielles Wissen, finanzielle Einstellungen und finanzielles Verhalten müssen schon sehr früh an Kinder weitergegeben werden.
- Globalisierung und Digitalisierung haben Finanzdienstleistungen und -produkte zugänglicher, aber auch komplexer gemacht. Heute werden 15-Jährige häufiger mit Situationen konfrontiert, in denen sie über ihre Ausgaben entscheiden müssen. Sie müssen auf Betrug achten, sie müssen wissen, dass manche Einkäufe mit dauerhaften Kosten verbunden sind und dass manche Angebote zu gut sind, um wahr zu sein.
- Es gibt eine starke Korrelation zwischen finanzieller Bildung, Engagement und Geldproblemen: Menschen, die weniger gut über ihre Finanzen informiert sind, beschäftigen sich seltener mit Geldfragen und haben eher Geldprobleme: Das ist ein Teufelskreis. Finanzielle Bildung ist daher entscheidend: Menschen, die gut über ihre Finanzen informiert sind und sich einbezogen fühlen, haben weniger Geldsorgen und fühlen sich glücklicher und sicherer.
- Für die Erwachsenenbildung ist es jetzt und in Zukunft notwendig, Finanzielle Grundbildung als ein zentrales Kernfach zu behandeln.
- Erwachsene, die nicht über die notwendige Grundbildung verfügen, müssen mit alltagstauglichen Übungen befähigt werden, ihre finanzielle Situation zu verbessern um dieses Wissen dann auch innerhalb der Familie weitergeben zu können.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## 10.2 FINANZIELLE GRUNDBILDUNG MUSS FÜR ALLE EUROPÄER VERBESSERT WERDEN

Die Kernthemen dazu können, aus diese Metastudie zusammengeführt, kurz wie folgt beschrieben werden:

10.2.1. Alle Partner\*innen erkennen an, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit von besonderer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Gesundheit aller Bürger ist.

10.2.2. Es besteht ein klarer Handlungsbedarf, um die finanzielle Bildung der europäischen Verbraucher zu verbessern: Jung und klug lernen mit Geld umzugehen- Finanzwissen sollte in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen- und den EU-Bürgern den Umgang mit Geld und finanziellen Quellen verständlich machen. Auf diese Weise wird ein ähnlicher Qualitätsrahmen in ganz Europa sichergestellt.

10.2.3. In Europa gibt es bereits eine Menge Schulungsmaterial mit praktischen Übungen: z.B. die deutsche "CurVe" und die österreichische "Klartext". Im Rahmen unseres FIBIC-Projekts wird Material aus verschiedenen Quellen gesammelt, geprüft und zu konkreten Wissensbausteinen verarbeitet.

10.2.4. Es besteht ein Bedarf nach einem Curriculum, das EU-weit verwendet werden kann: Die Absicht dieses FIBIC-Projekts ist es, ein solches modular aufgebautes Curriculum zu entwickeln, das alle wichtigen Themen im Zusammenhang mit dem komplexen Stoff der finanziellen Grundkenntnisse und Fähigkeiten abdeckt.

## 10.4 PERSPEKTIVEN FÜR DAS GEPLANTE CURRICULUM

- Zunächst werden das notwendige Wissen und die zu erreichenden Kompetenzen definiert.
- Es muss zielgruppenübergreifend und leicht anpassbar sein.
- Es muss länderübergreifend nutzbar sein.
- Der didaktische Ansatz wird deutlich sein.
- Er wird eine durchdachte Struktur haben, die an die zu erreichende Gruppe und deren Lernumgebung angepasst wird.
- Er wird benutzerfreundlich und realitätsnah aufgebaut sein.

Vzw Sambucusforum, 06.05.2021.



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: "Let's talk about money" von Miteinander in Europa e.V. Lizenz: CC BY-SA 4.0.

<http://www.lets-talk-about-money.eu>

Mit Unterstützung durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

